

das gesamte Kapital der Kommunistischen Partei war mit einem Mal verspielt. Als einige alte Genossen diese Nachricht hörten, konnten sie keinen Bissen mehr herunterbekommen und hatten schlaflose Nächte. Ihre Besorgnis ist nicht ohne Grund."

Die oben zitierten Aussagen von Deng Xiaoping zu den Ereignissen in Osteuropa entstammen Gesprächen, die Deng im Dezember vor dem Sturz von Ceausescu mit den Mitgliedern des Ständigen Ausschusses des Politbüros und einigen Parteiveteranen führte.

In ausländischen Zeitungen wurde Deng Xiaoping mit weiteren kritischen Ausführungen zu Gorbatschow zitiert. So soll Deng u.a. auch erklärt haben, daß Gorbatschows Politik "unvereinbar ist mit dem wahren Marxismus-Leninismus" (nach The Straits Times, 19.12.89). -sch-

* (2) Politische Führung fürchtet rumänische Verhältnisse

Der Volksaufstand in Rumänien, der mit Hilfe der Armee zum Sturz und zur Hinrichtung von Ceausescu, einem "alten Freund" der orthodoxen Greise in der Führung der KPCh, führte, löste in Beijing eine Serie von politischen Konferenzen aus. So soll nach einem Bericht der Hongkonger Zeitschrift *Zhengming* das erweiterte Politbüro zu mehreren Sitzungen zusammengekommen sein, um die Lage in Osteuropa und die möglichen Auswirkungen auf China zu beraten (Zhengming, Januar 1990, S. 7).

Deng Xiaoping soll, nachdem er vom Sturz Ceausescus erfahren hatte, einen Wutanfall bekommen und Sicherheitschef Qiao Shi und Außenminister Qian Qichen kritisiert haben, daß sie es versäumt hätten, eine korrekte Einschätzung der Lage in Rumänien zu liefern (ebenda). Qiao Shi hatte noch im November 1989 Rumänien besucht, und sein Bericht von der dortigen Situation soll Deng Xiaoping zu der Bemerkung veranlaßt haben, daß man sich nun keine Sorgen mehr machen brauche, wie lange Rumänien noch am Sozialismus festhalten würde (siehe die Übersicht "Deng Xiaoping über die politischen Veränderungen in Osteuropa" in diesem Heft.).

Während des Volksaufstands soll Ceausescu dreimal mit der chinesischen Führung telephonisch in Kontakt gestanden und beabsichtigt haben, im Ernstfall nach China zu flüchten. Auch Kim Il Sung habe sich bereiterklärt, Ceausescu aufzunehmen, berichtete Zhengming (ebenda). Kurz vor seinem Sturz soll Ceausescu die chinesische Führung um eine Sondermaschine gebeten haben, um ihn nach Beijing auszufliegen. Die chinesische Führung soll diesem Wunsch entsprochen haben, doch sei Ceausescu schon verhaftet gewesen, als die chinesische Sondermaschine erst die Hälfte der Strecke von Beijing nach Bukarest zurückgelegt hatte (Zhengming, Januar 1990, S. 9).

Während sich die Beijinger Führung offiziell zum Prinzip der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten Rumäniens bekannte und erklären ließ, daß man die Wahl des rumänischen Volkes respektiere und hoffe, die freundschaftlichen Beziehungen zu Rumänien fortzusetzen und weiterzuentwickeln (RMRB, 27.12.89), fielen intern harte Worte. So erklärte der Beijinger Bürgermeister Chen Xitong auf einer Sitzung des Stadtparteikomitees am 26. Dezember: "In Rumänien hat sich ein konterrevolutionärer Putsch ereignet. Ceausescu ist von inländischen konterrevolutionären Kräften, die mit ausländischen konterrevolutionären Kräften kollaborieren, hingeworfen worden." (nach Zhengming, Januar 1990, S. 9)

Nach einem Bericht der Hongkonger Zeitung *Ming Bao* vom 29. Dezember 1989 fanden in den Tagen nach dem Sturz von Ceausescu vier Sitzungen des Ständigen Ausschusses des Politbüros, zwei Sitzungen des Politbüros und eine erweiterte Sitzung des Politbüros unter Teilnahme der Provinzfürher statt (nach SWB, 3.1.90). Weiter berichtete *Ming Bao* von einer erweiterten Sitzung des Politbüros am 23. Dezember 1989, auf der folgende Beschlüsse gefaßt worden sein sollen:

1) Die Partei muß weiter gesäubert werden, und die Führungskader müssen ihr Denken vereinheitlichen. Jene Kader, die an der bürgerlichen Liberalisierung festhalten, müssen abgesetzt werden, und die Partei darf keine Nachsicht gegenüber ihnen walten lassen. In diesem Zusammenhang soll die

Untersuchung des Verhaltens von Funktionären während der Protestbewegung von April bis Juni 1989 verstärkt fortgesetzt werden.

- 2) Anstrengungen müssen unternommen werden, um die Einheit der Armee zu stärken und zu gewährleisten, daß die Armee absolut der Führung durch die Partei untersteht.
- 3) Alle Faktoren von Unruhen (einschließlich Streiks, Unterrichtsboykotts und Demonstrationen) müssen schon im Anfangsstadium beseitigt werden.

Die Ergebnisse der erweiterten Sitzung des Politbüros wurden am 24. und 25. Dezember in den ZK-Rundschreiben 24/1989 und 25/1989 parteiintern verbreitet. Darin wird u.a. auch folgende Weisung von Deng Xiaoping wiedergegeben: "Die Ereignisse nüchtern beobachten, unsere Position absichern und Ruhe bewahren." Die Einschätzung von Ceausescu, die in den Dokumenten vorgenommen wird, entspricht dem Entwicklungskonzept Deng Xiaopings: Auf der einen Seite wird Ceausescu dafür gelobt, daß er auf der politischen Ebene am Sozialismus festgehalten habe. Auf der anderen Seite wird als ein Grund für seinen Sturz seine Weigerung genannt, (wirtschaftliche) Reformen durchzuführen.

In der Tat kann die chinesische Führung für sich ins Feld führen, daß sie es im Gegensatz zu den meisten osteuropäischen Staaten in den vergangenen 10 Reformjahren geschafft hat, die materiellen Lebensbedingungen und das Angebot an Lebensmitteln und Konsumgütern erheblich zu verbessern. Dies ist zweifelsohne ein wichtiger Grund dafür, daß die politische Führung in China stabiler ist als in den osteuropäischen Staaten. Die Beijinger Führung ist sich aber auch darüber im klaren, daß eine Verschlechterung der Lebensverhältnisse zu einer Destabilisierung ihrer Macht führen kann. So wird in den ZK-Rundschreiben die wirtschaftliche Entwicklung im Jahre 1990 als ein Grund zu großer Besorgnis genannt. Gerechnet wird mit einem weiteren Rückgang der industriellen Produktion, mit schwächeren Marktaktivitäten und mit einer wirtschaftlichen Depression. Den ZK-Rundschreiben zufolge sollen in den letzten Monaten

20 Prozent der Industriebetriebe ihre Produktion eingestellt haben und 5 Millionen Arbeiter arbeitslos geworden sein. Die Funktionäre wurden deshalb aufgefordert, sich im besonderen Maße um die Lebensverhältnisse der Arbeiter zu kümmern, um Unzufriedenheit abzubauen. In den ZK-Rundschreiben wird darauf verwiesen, daß die gegenwärtig relativ stabilen Warenpreise lediglich das Ergebnis massiver Subventionen seitens des Staates sind. Die Preissituation müsse jedoch unbedingt unter Kontrolle bleiben, da sonst das Vertrauen der Bevölkerung in die politische Führung verloren ginge. (Ming Bao, 29.12.89, nach SWB, 1.3.90)

Die KPCh-Führung soll in ihrer Analyse der Ereignisse in Osteuropa zu dem Schluß gekommen sein, daß ein entscheidender Grund für den Abfall vom Sozialismus darin gelegen habe, daß die kommunistischen Führungskader ideologisch nicht hinreichend gefestigt und nicht hinreichend vorbereitet gewesen seien, gegen die bürgerliche Liberalisierung einen langanhaltenden Kampf zu führen. In Osteuropa haben nach Ansicht der chinesischen Parteiführung zwei Arten von Angriffen auf den Sozialismus stattgefunden:

- 1) Der Angriff auf den Sozialismus durch Teile der kommunistischen Führungselite selbst, die vom bürgerlichen Liberalismus erfaßt worden seien. Dieser Angriff sei weder gewalttätig gewesen und auch nicht durch eine Massenbewegung in Gang gesetzt worden, sondern ausschließlich von der KP selbst ausgegangen. Das klassische Beispiel hierfür stelle Ungarn dar.
- 2) Der gewaltsame Angriff auf den Sozialismus, wie er in Rumänien stattgefunden habe.

Die chinesische Führung hat laut *Zhengming* daraus den Schluß gezogen, daß sie sowohl gegen eine friedliche Abschaffung des Sozialismus als auch gegen einen durch das Militär bewirkten gewaltsamen Sturz des sozialistischen Systems Vorkehrungen treffen muß (*Zhengming*, Januar 1990, S. 7-8).

Zhengming zufolge ist für die anstehende Parteisäuberung bereits eine "Führungsgruppe zur Untersuchung von Kadern" eingesetzt worden, der neben ZK-Generalsekretär Jiang Ze-

min Vertreter der Zentralen Disziplin-kontrollkommission und der Disziplin-kontrollkommission der ZK-Militärkommission angehören. Diese Gruppe soll die Führungskader vom stellvertretenden Abteilungsleiter an aufwärts hinsichtlich ihrer politischen Verlässlichkeit überprüfen (*Zhengming*, Januar 1990, S. 7). Das Ziel der Parteisäuberung ist, daß die Führungsorgane von Partei und Staat auf allen Ebenen wieder vollständig "in den Händen von Marxisten" sind (siehe u.a. RMRB, 30.12.89). Auf diese Weise soll ungarischen Verhältnissen vorgebeugt werden.

Auf der anderen Seite soll der Armee größere Aufmerksamkeit als bisher geschenkt werden, um zu verhindern, daß sich - wie in Rumänien - die Armee oder Teile der VBA auf die Seite des Volkes stellen. Mitte Dezember 1989 fand in Beijing eine Konferenz über die politische Arbeit innerhalb der VBA statt, die die größte ihrer Art in den vergangenen 20 Jahren gewesen sein soll. Zentrales Thema der Konferenz war laut *Zhengming*, wie verhindert werden könne, daß sich die Ereignisse in Osteuropa in China wiederholen. Auf der Konferenz sollen folgende Beschlüsse gefaßt worden sein:

- 1) Personelle Ausrichtung der militärischen Führung: Zunächst soll das Offizierskorps auf Armeekorps-ebene politisch durchleuchtet und von politisch unzuverlässigen Kräften gesäubert werden. In der zweiten Hälfte des Jahres 1990 sollen dann die Divisionsstäbe durchgekämmt werden.
- 2) Die politisch-ideologische Arbeit innerhalb der VBA soll erheblich verstärkt werden.
- 3) Die Ausgaben für das Militär sollen "angemessen" erhöht werden. Die zusätzlichen Mittel sollen eingesetzt werden, um die materiellen Lebensbedingungen der Offiziere und Mannschaften zu verbessern. (*Zhengming*, Januar 1990, S. 8)

Auch gegenüber den Gewerkschaften soll die Führung durch die KPCh wieder verstärkt werden. Der Nationale Gewerkschaftsverband wurde am 20. Dezember von Politbüro-Kandidat Ding Guan'gen angewiesen, sich der einheitlichen Führung durch die Kommunistische Partei zu unterwer-

fen, die Politik der Parteizentrale in Wort und Tat zu befolgen und für gesellschaftliche Stabilität und Einheit zu sorgen. Mit anderen Worten: Die Gewerkschaften sollen wieder ganz zu Transmissionsriemen der Partei gegenüber der Arbeiterschaft degenerieren. Sie dürfen keine Vorschläge machen, die den Ansichten der Parteizentrale widersprechen, und sie sollen statt dessen die Arbeiter lehren, wie wichtig es ist, an den Vier Grundprinzipien festzuhalten. Die Gewerkschaften sollen die Arbeiter auch zu der Erkenntnis bringen, daß "ihre individuellen Interessen den Interessen des Staates untergeordnet sein müssen". Schließlich sollen die Gewerkschaften ohne Unterlaß "gegen die bürgerliche Liberalisierung und internationale reaktionäre Kräfte kämpfen, die vergeblich versuchen, in China eine friedliche Evolution in Gang zu setzen" (RMRB, 21.12.89).

Auch die Parteijugend wurde von der Führung aufgerufen, an der Führung durch die KPCh festzuhalten und die Richtlinien der Parteiführung zu verwirklichen. Politbüro-Kandidat Ding Guan'gen forderte auf der 2. Plenartagung des XII. Zentralkomitees des Kommunistischen Jugendverbands den Partei-Nachwuchs auf, sich gegen Subversion und friedliche Evolution von seiten ausländischer feindlicher Kräfte zu wappnen. Ding wörtlich: "Wir dürfen angesichts der Angriffe bürgerlich-liberaler Kräfte keinerlei Konzessionen machen. Wer mit Konzessionen anfängt, landet in der Sackgasse." (RMRB, 16.12.89)

Nach dem Sturz Ceausescus fühlen sich Chinas orthodoxe Greise nun "als die einzigen wahren Marxisten, die übrig geblieben sind, weil sie die Produkte eines revolutionären Prozesses sind und nicht die einer bürokratischen [Karriere]", wie Yao Yilin im Dezember gegenüber einem französischen Besucher stolz erklärte (nach *The Straits Times*, 19.12.89; FEER, 11.1.90, S. 17). Bei seinem Besuch in Nepal ließ Ministerpräsident Li Peng am 21. November im Zusammenhang mit den Ereignissen in Osteuropa zum erstenmal seit vielen Jahren wieder den Begriff "Revisionismus" fallen: "Revisionismus ist die Revision der grundlegenden Prinzipien des Marxismus-Leninismus, während [unsere] Reform die Selbstvervollkommnung des sozialistischen Systems unter der Anleitung der Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus darstellt." (Nach *Zhengming*, Januar 1990, S. 65). -sch-

* (3)

Reaktionen von chinesischen Bürgern und Studenten auf den Sturz von Ceausescu

Nach Auskunft der rumänischen Botschaft in Beijing hat die Botschaft stapelweise Briefe von chinesischen Bürgern erhalten, die das rumänische Volk zum Sturz von Ceausescu und der kommunistischen Führung beglückwünschen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß das gleiche in China passieren möge (AWSJ, 2.1.90).

Der Beijinger dpa-Korrespondent berichtete, daß "viele Pekinger die Hinrichtung Ceausescus begrüßten. Er zitierte einen jungen Chinesen mit den Worten: "Warum sind bei uns die Führer nicht gestürzt und hingerichtet worden, die ein ähnliches Massaker an ihrem Volk begangen haben?" (Hamburger Abendblatt, 27.12.89)

An der Mensa der Beijing-Universität hängten Studenten nach Bekanntwerden der Hinrichtung von Ceausescu zwei Spruchbänder auf:

- "Lang lebe das rumänische Volk!"

- "Diktatoren ist der Tod gewiß!"

Nach 20 Minuten wurden die Spruchbänder von dem neu ernannten stellvertretenden Parteisekretär der Beida, Lin Yanzhi, abgerissen. Danach kam es zu einem Disput mit einer nicht genannten Zahl von Studenten, in dessen Verlauf ein Student gerufen haben soll: "Hoch lebe die Erschießung von Ceausescu, Deng [Xiaoping], Li [Peng] und Yang [Shangkun]!" (nach Zhengming, Januar 1990, S. 9)

Ebenfalls auf dem Gelände der Beijing-Universität wurde eine politische Karikatur gesichtet, in der Ceausescu als Hund dargestellt wurde. Der Titel der Karikatur: "Ein Hund wurde getötet, drei leben noch." Im Begleittext wurden diese drei "Hunde" namentlich benannt: Deng Xiaoping, Li Peng und Yang Shangkun. (AWSJ, 2.1.90) -sch-

* (4)

USA: Der Kongreß entrüstet sich über Bushs Chinapolitik

Bereits im Juli 1989 (also kurz nach dem Massaker) und im November 1989 hatte Präsident Bush seinen persönlichen Sicherheitsberater Scowcraft und den Stellvertretenden Außenminister Eagleburger nacheinander in

geheimer Mission nach Beijing entsandt, und zwar mit der nachträglich vorgebrachten Begründung, daß man eine Großmacht wie China nicht isolieren dürfe.

Im Dezember trat Scowcraft dann einen zweiten - diesmal in aller Öffentlichkeit bekanntgegebenen - Besuch in Beijing an und wurde dort u.a. von Deng Xiaoping empfangen, der zu dieser Zeit eigentlich schon von sämtlichen Ämtern zurückgetreten war, der aber, wie er betonte, es als "unhöflich und unvernünftig empfunden hätte, den Beauftragten meines Freundes Bush nicht zu empfangen". Scowcraft erwiderte mit höflichen Worten: "Auch wenn Sie in den Ruhestand getreten sind, so sieht Präsident Bush in Ihnen doch einen Freund, einen Freund für immer. Das teile ich in seinem Namen mit. Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie sich die Zeit genommen haben, mich zu empfangen."

Auch Parteichef Jiang Zemin und Ministerpräsident Li Peng empfingen den amerikanischen Besucher, der sich nur 25 Stunden lang in China aufhielt und der, wie es hieß, die chinesische Führung vor allem über die Ergebnisse des Gipfels von Malta, d.h. über die Gespräche zwischen Bush und Gorbatschow, informieren wollte. "Malta" war aber offensichtlich nur ein Vorwand; wie hätte sonst z.B. Li Peng betonen können, daß der Besuch einen "neuen Anfang in den Beziehungen zwischen beiden Ländern" eingeleitet habe!

Vorher ging es m.a.W. um die Wiederherstellung "normaler" Beziehungen zwischen beiden Mächten. Die Führung in Beijing fühlt sich seit dem Massaker vom Juni höchst isoliert. Aus dem Westen hatte sich kaum ein Politiker der 1.Kategorie mehr in Beijing sehen lassen (XNA, 9., 10. und 11.12.89).

Beide Seiten haben sich offensichtlich darauf verständigt, sowohl in der Fang Lizhi- als auch in der Satellitenfrage eine gesichtswahrende Lösung herbeizuführen. Der Bürgerrechtler Fang Lizhi sitzt bekanntlich seit Anfang Juni in der US-Botschaft in Beijing. Ferner gibt es seit längerer Zeit eine Vereinbarung, daß die chinesische Weltraumbehörde drei US-Nachrichtensatelliten in eine Erdumlaufbahn schicken soll. Die für die Versendung

der Satelliten nach China nötigen Exportlizenzen sind bisher nicht erteilt worden, doch hat die Bush-Administration ihre chinesischen Gesprächspartner möglicherweise wissen lassen, daß in dieser Richtung Anstrengungen gemacht würden.

Freilich hat sie damit die Rechnung ohne den Kongreß gemacht, der am 23.1.1990 aus den Parlamentsferien zurückkehrte, und zwar in der Absicht, einige offene Rechnungen mit Bush zu begleichen. Dazu gehörte einmal der Ärger über die Geheimmissionen, zum andern aber der Zorn über das Veto, das Bush gegen ein Gesetz eingelegt hat, das den chinesischen Studenten in den USA ein Bleiberecht, auch nach Ablauf ihrer Visa sichern soll. In dieser Frage hatte es zwischen China und den USA bekanntlich (dazu C.a., Nov.1989, Ü 6) erhebliche Verstimmung gegeben. Am 24.1.1990 überstimmte das Repräsentantenhaus mit der parlamentarisch notwendigen Zweidrittelmehrheit das Veto des Präsidenten und bereitete diesem damit eine schwere Niederlage. Bush habe sich, hieß es zur Begründung, bei den Chinesen "angebiedert" - ungeachtet der blutigen Niederschlagung der Studentendemonstrationen.

Bushs Kritiker sahen ferner in den Geheimmissionen ein falsches Signal zur falschen Zeit. Es sei nicht Sache der USA, sondern vielmehr Chinas, den ersten Schritt zu tun.

Wahrscheinlich sind jetzt auch die Pläne der Administration zur Lieferung von drei amerikanischen Nachrichtensatelliten an China sowie zur Auszahlung von Anleihen in Höhe von 750 Mio.US\$ gefährdet.

Beijing soll nach den Vorstellungen des Kongresses zunächst einmal seinen guten Willen demonstrieren und u.a. Fang Lizhi und dessen Frau, die seit einem halben Jahr in der US-Botschaft einsitzen und um Asyl in den USA gebeten haben, die Ausreise gewähren.

Daß Beijing versichert hat, es werde keine Raketen in den Nahen Osten verkaufen, und daß es inzwischen auch einen Korrespondenten der "Stimme Amerikas" wieder zugelassen hat, genügt dem Kongreß noch lange nicht (Bericht aus Washington in DW, 23.1.90).

Die Mehrheit des Kongresses zeigte sich nicht zuletzt auch darüber betroffen, daß moralische Bedenken angesichts des Massakers vom Juni 1989 so wenig gelten, wenn es um weltpolitische Strategien und um wirtschaftliche Vorteile geht. Man hat im Kongreß offensichtlich das Gefühl, daß China ruhig noch eine Zeitlang "schmoren" soll. -we-

***(5)
Yang Shangkuns Besuch in vier Golf-
ländern**

Vom 18. bis 27. Dezember 1989 besuchte der chinesische Staatspräsident vier am Golf liegende Länder, nämlich Ägypten, die Vereinigten Arabischen Emirate, Kuwait und das Sultanat Oman. Es war seine erste Auslandsreise seit dem Massaker von Beijing, an dem Yang maßgeblichen Anteil gehabt hatte.

Ägypten war für die chinesische Außenpolitik schon immer ein Brückenkopf gewesen - Mitte der fünfziger Jahre, als es galt, Zugang zu Afrika zu gewinnen, und nun Ende der achtziger Jahre, wo es gilt, die außenpolitische Isolation erneut zu durchbrechen. Dreimal war der frühere Ministerpräsident Zhou Enlai in Ägypten, dreimal auch hat inzwischen der ägyptische Präsident Mubarak die VR China besucht. Ägypten, das Scharnier zwischen Asien und Afrika, erhielt seit Mitte der sechziger Jahre von China Kredite und kostenfreie Hilfslieferungen; neben einigen kleineren Projekten gehörte dazu auch der Bau des Internationalen Kongreßzentrums in Kairo - eines jener Prestigeprojekte, wie sie China zwischenzeitlich bereits in mehreren Hauptstädten des afrikanischen Kontinents errichtet hat: Man versteht sich in Beijing auf Symbole!

1988 belief sich das Handelsvolumen zwischen China und Ägypten auf rd. 176 Mio.US\$. U.a. engagierte sich China im Wohnungsbau, der von der ägyptischen Regierung als ein Schwerpunkt festgelegt wurde. Fünf chinesische Firmen haben bis Ende 1989 31 einschlägige Verträge mit der ägyptischen Seite abgeschlossen.

Eine für Beijing höchst profitable Zusammenarbeit besteht zu Kuwait, das der VR China bisher rd. 300 Mio.US\$ an weichen und langfristigen Krediten

gewährt hat, mit deren Hilfe 13 Bauprojekte in der VRCh durchgezogen wurden, u.a. der Internationale Flughafen in der Küstenstadt Xiamen (Amoy), die Kunstdüngerfabrik in Ürümqi (A.R. Xinjiang) und die Chinesisch-Arabische Kunstdüngerfabrik in Qinhuangdao, die 1990 in Betrieb geht.

Umgekehrt entsendet China, genauso wie nach Ägypten, Arbeitskräfte. Bis Mitte 1989 haben 16 chinesische Firmen mit kuwaitischen Partnern 175 entsprechende Verträge abgeschlossen. Zur Zeit der Visite Yang Shangkuns waren 7.682 chinesische Arbeiter und Angestellte zur Ausführung der Bauprojekte in Kuwait.

I.J. 1988 lag das bilaterale Handelsvolumen zwischen Kuwait und China bei 230 Mio.US\$, also weitaus höher als das Volumen mit dem nach Bevölkerungszahl weitaus größeren Ägypten.

Aus chinesischer Sicht ist das Verhältnis zu Kuwait eine Art Modell der Süd-Süd-Zusammenarbeit.

Mit einer Reihe von Bauprojekten sind die Chinesen seit 1983 auch in den Vereinigten Arabischen Emiraten eingestiegen. Das Handelsvolumen mit den Emiraten betrug 1988 insgesamt 187 Mio.US\$.

Darüber hinaus besteht seit Anfang 1980 zwischen der chinesischen Zivilfluggesellschaft CAAC und den VAE ein Abkommen, demzufolge ein Löwenanteil der chinesischen Linienflugzeuge via Europa in Sharjah zwischenlandet.

Ziel des Yang-Besuches war es, erstens - wie bereits erwähnt - die Isolation zu durchbrechen, zweitens die profitablen Beziehungen zu Kuwait zu stabilisieren, drittens die friedensstiftende Rolle Chinas in Nahost zu betonen und - last not least - militärische Partner zu würdigen, die mit zu den Hauptabnehmern des chinesischen Waffenexports gehören; hat sich doch der Nahe Osten inzwischen zum lukrativsten Markt konventioneller Waffen, aber auch von Raketen (à la Seidenraupe) entwickelt. Dieser Handel geht so weit, daß die USA sich inzwischen als Voraussetzung für weitere Hightech-Know-how-Lieferungen an China von dort das feierliche Versprechen haben geben lassen, daß solches Wis-

sen nicht beim Bau von Raketen eingesetzt wird, die in den Nahen Osten gehen.

Als stellvertretender Vorsitzender des ZK-Militärausschusses muß Yang Shangkun an der Fortsetzung dieses profitablen Geschäfts interessiert sein. Daran ändert auch die Tatsache nicht, daß bei dem Golfländerbesuch ständig von den "Fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz" die Rede war.

Yang versicherte seinen Gastgebern, daß China die Entstehung eines Palästina-Staats, die Stärkung des Golfkooperationsrats und überhaupt den Friedensprozeß in Nahost weiterhin nach Kräften unterstützen wolle. -we-

Innenpolitik

***(6)
Deng Xiaoping über Jiang Zemin und
den neuen Führungskreis**

Bei seiner "letzten offiziellen Begegnung" mit ausländischen Gästen am 13. November 1989 erklärte Deng Xiaoping gegenüber einer japanischen Delegation, daß der neue ZK-Generalsekretär Jiang Zemin "ein Mann von großen Fähigkeiten ist". Denn: Als Intellektueller "besitzt er ein umfangreicheres Wissen als ich". Aber: "Natürlich verfügt er über etwas weniger Erfahrungen als ich, doch die kann er sich in der Praxis aneignen." Dengs Fazit: "Mit dieser Führungsspitze [im Amt] bin ich sehr beruhigt" (you zhe ge lingdao banzi wo hen fangxin). (RMRB, 14.11.89; BRu, 48/1989, S. 6)

Die Diktion Dengs weckt Erinnerungen an Maos Nachfolger Hua Guofeng: Nach der von Hua in Umlauf gebrachten Legende soll Mao kurz vor seinem Tod Hua Guofeng einen Zettel zugeschoben haben, auf den er die Zeichen gekritzelt hatte: "Wenn Du die Sache in die Hand nimmst, bin ich beruhigt" (ni ban shi wo fangxin). Huas Gegner äußerten zwar Zweifel daran, ob Mao mit diesem Schriftsatz tatsächlich seine Nachfolge hatte regeln wollen, doch eine Nachfrage beim Urheber zwecks Klärung war nicht mehr möglich: Mao war bereits tot.